

Zwei Missverständnisse aus der Bildung

«Natürliche Fortsetzung der Berufsbildung» und «der Königsweg» – zwei plakative Aussagen, welche zur Zufriedenstellung von Interessensgruppen vielerorts verwendet werden.

Die «natürliche Fortsetzung der Berufsbildung»

Erst kürzlich wurde von einer Führungskraft aus dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI ausgesagt: «Die Fachhochschulen stellen sozusagen die natürliche Fortsetzung der Berufsbildung dar.» Da fragt man sich, was bedeutet denn «natürliche Fortsetzung»? Ist es natürlich, wenn die Fortsetzung nur über Bedingungen und zusätzliche schulische Abschlüsse möglich ist? Ist es natürlich, wenn nur ein Bruchteil der Absolventinnen und Absolventen einer beruflichen Grundbildung diesen Weg beschreitet?

Wichtigste Zahlen zur Berufsbildung¹

Eintritte in die berufliche Grundbildung	79'500
Total Personen in einer beruflichen Grundbildung	236'600
Abschlüsse der beruflichen Grundbildung	69'600
Abschlüsse der Berufsmaturität	12'900
Abschlüsse der höheren Berufsbildung	27'000

Nein, ganz klar nicht! Aber was ist denn die natürliche Fortsetzung der Berufsbildung? Eigentlich unmissverständlich die Höhere Berufsbildung, dazu einige Erklärungen.

Die duale Berufsbildung gehört zweifelsfrei zu den Stärken des schweizerischen Bildungssystems und der Wirtschaft. Die Berufsbildung gilt als Garant für eine tiefe Jugendarbeitslosigkeit und effiziente Wirtschaft. Laufend informieren sich ausländische Delegationen über unser Berufsbildungssystem, auch, um die Jugendarbeitslosigkeit in Zukunft unter Kontrolle zu bekommen. Ein Grossteil der tertiären Bildung baut auf der beruflichen Grundbil-

dung auf, dies in der Höheren Berufsbildung als auch bei den Fachhochschulen.

Die berufliche Grundbildung (Berufslehre) konnte seit dem Jahr 2002 ihre Attraktivität auf einem Niveau von über 65% halten und ist nach der Lehrstellenkrise 2003–2008 auch wieder auf ein hohes Niveau zurückgekehrt. Im Jahr 2012 haben rund 70% (ca. 70'000 Personen) eine berufliche Grundbildung und 24% (ca. 24'000) eine allgemeinbildende Ausbildung (gymnasiale und Fachmittelschule) abgeschlossen. 6% konnten keinen Abschluss im Sekundarstufe II (Berufslehre, Matura, etc.) erzielen.

Die Berufsmaturität als «natürliche Fortsetzung»

Die Berufsmaturität ist der eigentliche Zubringer von Studierenden zu den Fachhochschulen. Jährlich schliessen rund 22'000 Personen eine Berufsmaturität ab. Rund 57% absolvieren die Berufsmaturität integriert in der beruflichen Grundbildung, die übrigen 43% danach. Für viele ist aber die Berufsmaturität nicht der Weg an die Fachhochschule, sondern eine Erhöhung der Option für eine spätere Ausbildung in irgendeiner Bildungsstufe. Nur rund 56% mit Berufsmaturität treten in ein Studium an einer Fachhochschule ein, also ca. 11'600 Personen. Die Fachhochschulen weisen jedoch im Jahr 2010 etwa 19'000 Eintritte auf Stufe Diplom und Bachelor auf. Wo kommen die rund 7'400 Personen ohne Berufsmaturität her? Ein kleiner Teil kann auf die Passerellen-Angebote der Fachhochschulen für die Absolventen der Höheren Fachschulen zurückgeführt werden, jedoch der weitaus grösste Teil wird aus den gymnasialen Maturanden akquiriert.

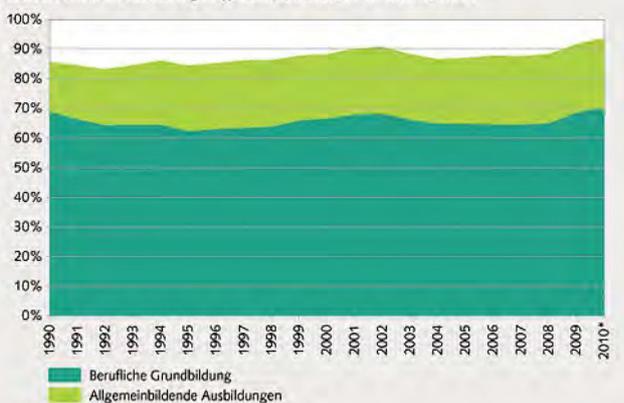
Nach der Berufsbildung die «natürliche Fortsetzung» an der Höheren Berufsbildung

Mit einem eidgenössischen Fähigkeitszeugnis direkt in die Höhere Berufsbildung ohne Hindernisse wie Zusatzqualifikationen, stellt eine «natürliche Fortsetzung» dar. Jährlich schliessen rund 24'000 Personen eine Höhere Berufsbildung an einer Höheren Fachschule, mit einer Berufsprüfung oder Höheren Fachprüfung ab. Einige dieser Absolventen besitzen bereits einen höheren Abschluss, so können die 3'000 Abschlüsse der Höheren Fachprüfungen und grosszügig gerechnet weitere 4'000 Personen, welche bereits ihren zweiten Abschluss in der Höheren Berufsbildung absolvieren, substantiiert werden. Somit besuchen immer noch 17'000 Personen aus der beruflichen Grundbildung die Höheren Berufsbildung, gegenüber 11'600 Personen, die an die Fachhochschule gehen.

Die Perspektive zum Durchhalten der Berufslehre

Wenn man den Berichten glauben kann, dann brechen über 12% ihre berufliche Grundbildung ab, einige beginnen eine neue Grundbildung, aber einige gehören anschliessend zu den 6% ohne Grundbildung. Jugendliche, welche keine hohe schulische Motivation haben, werden sicher nicht positiv beeinflusst eine Grundbildung durchzustehen, wenn am Schluss als natürliche Fortsetzung die

Abschlussquote auf der Sekundarstufe II, 1990-2010
Anteil in Prozent der Bevölkerung im typischen Abschlussalter der Sekundarstufe II



* Für weitere Informationen, siehe Daten der Grafik
Quellen: Lernende (Schüler/innen und Studierende (ohne Hochschulen) BFS - Abschlüsse (ohne Hochschulen) BFS - Statistik des jährlichen Bevölkerungslandes, 1981-2009 BFS - Statistik der Bevölkerung und Haushalte BFS © BFS

Fachhochschule steht. Der Entscheid zur Berufsmaturität muss bereits im ersten Lehrjahr gefällt werden oder man holt sie nach der Grundbildung nach.

Ist es da nicht sinnvoller Jugendliche zum Durchhalten zu motivieren, dass nach der Grundbildung das ganze Spektrum der Höheren Berufsbildung mit der Möglichkeit zur Fachvertiefung oder Diversifikation zur Verfügung steht?

Fazit

Die Höhere Berufsbildung ist:

- ▶ die natürliche Fortsetzung der beruflichen Grundbildung
- ▶ die Motivation bei Problemen eine berufliche Grundbildung durchzustehen
- ▶ die Chance Beruf und Bildung parallel aufzubauen

Der Königsweg

Es gibt wohl keinen Weg über die Sekundarstufe II (Berufslehre, Matura, etc.) zur Tertiärstufe, welche kein Königsweg ist, glaubt man den verschiedensten Aussagen. Doch was ist wirklich ein Königsweg? Primär – so scheint es – ein Bezeichnung, die Bildungsgruppen zufrieden stellt.

Die Höhere Berufsbildung

Ist der Weg über die berufliche Grundbildung zur Höheren Berufsbildung der Königsweg? Sicher nicht. Wer diesen Weg beschreitet, muss in der beruflichen Grundausbildung alles von der Pike auf lernen, zwischendurch auch unten durchgehen und anschliessend in der Höheren Berufsbildung das meiste selber bezahlen. Dabei erfahren sie nur wenig Unterstützung von Bund und Kanton.

Die Fachhochschulen

Die Ausbildung über die Fachhochschulen sieht schon eher nach Königsweg aus. Die 60% aus der beruflichen Grundbildung müssen auch von der Pike auf lernen, aber anschliessend an der Fachhochschule können sich die meisten auf das Studium konzentrieren, mit kleiner finanzieller Beteiligung.

Die Universitäten

Der Königsweg ist sicher mit Aussicht auf Unterstützung durch Kanton und Bund der universitäre Weg. Zuerst die schulische Grundbildung mit Matura und anschliessendem Studium an einer Universität. Die Möglichkeit zum Weiterstudium im In- und Ausland ist garantiert, das Doktorieren ist möglich und alle Schulgelder werden vom Steuerzahler bezahlt.

Alle drei genannten Bildungswege machen Sinn und nehmen wichtige Plätze ein im schweizerischen Bildungswesen. Was nützt es, wenn der Bund und die Politik verschiedene Bildungswege mit Königsweg betiteln, wenn die Wirtschaft schlussendlich Mitarbeiter (Fach- und Führungskräfte) braucht und nicht Könige?

«So stellt man sich gemeinhin den Königsweg für eine erfolgreiche berufliche Karriere vor: Geradlinig von Gymnasium über die Matur zum universitären Masterabschluss: In der Tat ist dieser vermeintliche Königsweg aber einer der wichtigsten Bildungsirrtümer der Schweiz. Weder bietet eine akademische Ausbildung eine Garantie für Arbeitsmarkterfolg, noch kann eine erfolgreiche Arbeitsmarktkarriere einzig durch eine akademische Ausbildung erreicht werden. Eine gute Kombination

Übertrittsquote Berufsmaturität – Fachhochschulen¹¹

Sofortübertritt	20.6%	19.9%	18.9%	19.4%	19.5%	21.2%	21.7%	20.3%
Übertritt nach einem Jahr	16.3%	15.7%	17.1%	19.3%	20.4%	19.7%	20.7%	
Übertritt nach zwei Jahren oder mehr	17.0%	15.9%	14.7%	15.2%	15.7%			
Gesamtübertritt	55.6%	54.2%	54.7%	56.7	55.6%			
	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011

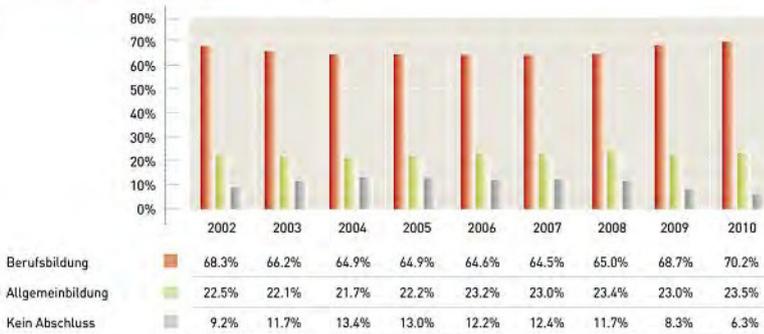
Berufsmaturitätsabschlüsse nach Ausbildungsart¹²



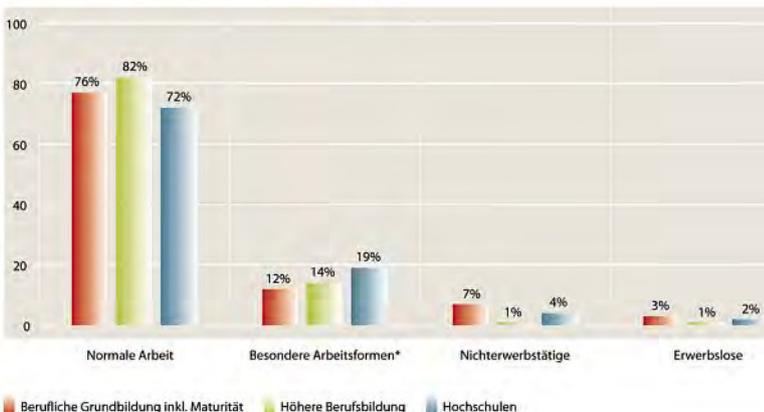
Bildungsabschlüsse der Höheren Berufsbildung¹³

Höheres Fachschuldiplom	2'800	4'000	4'000	4'000	4'100	4'100	7'200	7'300	7'100
Eidg. Diplom (höhere Fachprüfung)	3'200	3'200	2'600	2'900	2'600	2'800	2'700	3'200	3'000
Eidg. Fachausweis (Berufsprüfung)	6'100	11'400	12'200	13'200	11'700	12'500	12'200	13'100	13'100
Abschlüsse der übrigen höheren Berufsbildung	8'800	10'600	10'500	9'400	8'800	8'200	5'400	4'600	3'800
Total	20'800	29'200	29'300	29'500	27'200	27'500	27'500	28'300	27'000
	1995	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	2011

Abschlussquoten auf der Sekundarstufe II¹⁴



Erwerbstätigkeit kurz nach Abschluss einer Ausbildung¹⁵



aus beruflicher und akademischer Ausbildung sowie zusätzlicher Arbeitsmarkterfahrung kann mindestens ebenso erfolgreich, wenn nicht noch vorteilhafter sein». Scientifica – Zürcher Wissenschaftstage.

Quelle duale Bildung: Fakten und Zahlen, BERUFSBILDUNG IN DER SCHWEIZ 2013
 Quelle der Königsweg: Fakten und Zahlen, Die Höhere Berufsbildung 2011